



Kinderkrippe Lila Lupi

Löfflerstraße 1

80999 München

Tel. 089 / 307 01217

loeffler@lilalupi.de

www.lilalupi.de

Konzeption

Träger: Lila Lupi GmbH

Stand: November 2021

1 Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
2 Geleitwort des Träger	4
3 Leitbild	5
4 Gesetzliche Vorgaben.....	7
5 Rahmenbedingungen	7
5.1 Historie	7
5.2 Lage der Einrichtung und Lebenssituation der Familie.....	7
5.3 Personelle und räumliche Ausstattung	7
5.4 Raumgestaltung	9
5.5 uffnungszeiten und Schlieungszeiten	10
5.6 Aufnahmekriterien	10
6 Tagesablauf.....	10
7 Pädagogischer Alltag.....	11
8 Das Freispiel	11
9 Transparenz.....	12
10 Pädagogische Zielsetzung	13
10.1 Sprachentwicklung.....	13
10.1.1 Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit	13
10.1.2 Medienbildung	14
10.2 Musikalische Entwicklung	14
10.3 Kreativität	14
10.4 Körperliche Entwicklung.....	15
10.5 Kognitive Entwicklung	15
10.6 Sinnesförderung	16
10.7 Mathematische Bildung	16
10.8 Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	16
10.9 Umweltbildung und Erziehung.....	16
10.10 Persönlichkeitsentwicklung	17
10.11 Partizipation.....	17
10.12 Förderung des Selbstvertrauens und der Selbständigkeit	18
10.13 Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit	18
10.14 Ethische und religiöse Bildung	18
10.15 Förderung der sozialen Kompetenz	18
10.16 Lernfreude und Lernbereitschaft.....	19
10.17 Gesundheitserziehung.....	19
10.17.1 Sorge für Schlafen und Ruhe.....	19

10.17.2	Kümmern um die Körperpflege.....	19
10.17.3	Sauberkeitserziehung.....	19
10.17.4	Förderung der Gesundheitserziehung.....	20
11	Kinderschutz: Starke Kinder & geschützter Rahmen.....	20
11.1	Prävention.....	20
11.2	Beteiligung und Umgang mit Beschwerden.....	21
11.3	Abgestimmtes Verfahren gem. Münchner Vereinbarung.....	22
12	Die Eingewöhnung.....	22
13	Elternarbeit.....	23
13.1	Unsere Elternarbeit erstreckt sich auf folgende Punkte.....	23
13.2	Ziele unserer Elternarbeit.....	23
13.3	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	23
13.4	Regeln und Verbindlichkeiten zwischen den Eltern und der Einrichtung.....	24

2 Geleitwort des Träger

Die Lila Lupi GmbH, zu der die vier Lila Lupi Einrichtungen gehören, ist ein Familienunternehmen in zweiter Generation. Unsere Mutter, Frau Claudia Neumann, übernahm 2003 zwei der Einrichtungen, die damals noch "Dorothea" hießen. In den folgenden Jahren veränderte und verbesserte sich viel, so dass nach einiger Zeit auch ein neuer Name gesucht wurde. 2005 änderte Frau Neumann den Namen in Lila Lupi, nach ihren vier Töchtern **Linda**, **Laura**, **Louisa** und **Pia**.

Inzwischen sind wir, Laura Neumann und Linda Bayerl, die Geschäftsführerinnen und haben in den letzten Jahren viele Neuerungen, wie den Beitritt zur Münchner Forderformel oder auch den Umzug unserer größten Einrichtung, auf den Weg gebracht.

Eine familiäre Atmosphère, sowie die persönliche Betreuung der Mitarbeiter und Eltern liegen uns sehr am Herzen. So wird jede Einrichtung von einer von uns aus dem Tragerteam betreut und regelmäßig besucht, um Wünsche, Anregungen, Probleme und alle anderen Anliegen immer zeitnah und im persönlichen Kontakt zu klären. Dadurch, sowie durch verschiedene Teilzeitmodelle und einen sehr guten Personalschlüssel, versuchen wir als Träger das Personal so gut es geht zu unterstützen und zu entlasten. Das Tragerteam kümmert sich um die Rahmenbedingungen. Die Einrichtungsleitungen gestalten zusammen mit ihren Teams den pädagogischen Alltag. Unsere Überzeugung ist, je zufriedener und ausgeglichener das Personal und die Eltern sind, desto positiver und entwicklungsfordernder kann auch die Atmosphère für die Kinder sein.

Herzliche Gre Laura Neumann & Linda Bayerl

3 Leitbild

Gemeinsam erarbeitet 2019

Wenn Sie Ihr Kind heute sauber aus der Kita abholen, dann hat es nicht gespielt und nichts gelernt. (Maria Montessori)

Das Wohlbefinden der Kinder steht im Zentrum unseres täglichen Tuns. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Ihre Bedürfnisse stehen bei uns im Vordergrund.

Unser Wertehintergrund:

Von folgenden zentralen richtungsweisenden Grundsätzen und Zielen lassen wir uns bei all unseren Tätigkeiten für Kinder und deren Eltern leiten.

Sie wurden partizipativ mit allen Teammitgliedern erarbeitet und auf Kompatibilität mit den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans überprüft.

Soziale Zugehörigkeit und Anerkennung

Dieser Grundsatz bedeutet uns sehr viel. Das wird bei uns sichtbar durch die Aufnahme von Kindern aus verschiedensten Kulturkreisen und durch deren bestmögliche (Sprach-)Förderung (Reime, Lieder, Fingerspiele, bewusst deutliche Aussprache der Erzieher/innen...). Außerdem werden sie durch die Vermittlung von gesellschaftlich akzeptierten Werten und Normen (z.B. Hygiene, Tischsitten, soziale Regeln...) auf die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben vorbereitet, ohne die Wurzeln ihrer Ahnen verleugnen zu müssen. Alle Entwicklungsschritte in dieser Richtung verstärken wir positiv.

Dieser Grundsatz spiegelt sich auch im Team wider: Wir beschäftigen bewusst auch Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund, bei arbeitsteiliger Arbeit und Gleichberechtigung aller Angestellten.

Neugier

Die Neugier der Kinder zu erhalten und auf immer neue Dinge zu richten ist uns ein wichtiges Anliegen. Dafür bieten wir im Tagesverlauf zu festen Zeiten, vielfältige Angebote drinnen und draußen, bei der weniger die Wissensvermittlung, sondern die experimentelle Erforschung und Erkundung im Vordergrund stehen. Dafür bilden auch wir uns weiter.

Ordnung und Struktur

Diese Werte sind für die Kinder von herausragender Bedeutung, weil sie ihnen Sicherheit in einem eher unsicheren Umfeld geben. Wir ermöglichen ihnen die Orientierung z.B. durch benannte Gruppenräume, durch möglichst stabile Gruppenstrukturen, durch strukturierte Tagesabläufe mit wechselnden Aktivitäten, feste Rituale und Regeln. Das regelmäßige Führen von Beobachtungsbögen (Dr.Beller) bietet uns eine Grundlage für Elterngespräche.

Gesundheit (körperliche Aktivität, Essen und Ruhe)

Im Interesse körperlich-geistig-seelischer Gesundheit gehen wir mit den Kindern in den Garten oder spazieren. Wir ermutigen und inspirieren die Kinder zur Wahrnehmung von Bewegungsangeboten, an denen wir uns selbst aktiv beteiligen. Für die Mahlzeiten achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Ggf. halten wir Rücksprache mit den Eltern bzgl. Ernährungsfragen.

4 Gesetzliche Vorgaben

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner jeweils gültigen Ausführungsverordnung.

Unser Konzept bezieht sich in allen Bereichen auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

5 Rahmenbedingungen

5.1 Historie

Den privaten Kindergarten mit Kinderkrippe Lila Lupi gibt es viermal in München. Die Trägerin Claudia Neumann übernahm 2003 zwei der Einrichtungen, die damals noch Dorothea hießen.

2005 änderte Frau Neumann den Namen in Lila Lupi, nach ihren vier Töchtern

Linda, Laura, Louisa und Pia.



2007 und 2011 eröffneten die beiden anderen Einrichtungen in der Löfflerstraße in Allach und in Puchheim.

Seit September 2014 gibt es noch einen weiteren Lila Lupi Kindergarten mit Kinderkrippe in Allach- in der Vesaliusstraße.

Seit 2017 gehören alle Einrichtungen zur Lila Lupi GmbH, deren Geschäftsführung sich Frau Neumann mit zwei ihrer Töchter teilt.

Im Jahr 2018 wurde die Einrichtung in Puchheim verkauft.

Die größte Einrichtung in der Esmarchstraße zog im November 2020 in neue Räumlichkeiten in der Eversbuschstraße, direkt neben der Grundschule, um und vergrößerte sich um eine Krippengruppe

5.2 Lage der Einrichtung und Lebenssituation der Familie

Der Stadtteil Allach weist unterschiedliche Strukturen auf. Auf der einen Seite gibt es die dörflichen Strukturen mit der St. Peter und Paul Kirche und dem Allacher Forst, der Angerlohe und dem Lochholz als Naherholungsgebiete. Auf der anderen Seite ist Allach einer der bedeutendsten Industriestandorte Münchens, denn mit MAN, MTU und Krauss Maffei haben hier gleich drei große Firmen ihren Sitz. Nahezu im gesamten Stadtbezirk ist eine aufgelockerte Wohnbebauung (Ein und Zweifamilienhäuser, durchsetzt mit Eigentums- und Reihenhauswohnanlagen) vorherrschend. Lediglich im Bereich südlich der Angerlohe sowie um die Manzo- und Allacher Straße sind größere Siedlungsbereiche im Geschosswohnungsbau anzutreffen. Seit 2021 entstand eine neue Wohnsiedlung, „Diamaltpark“ auf dem ehemaligen Industriegelände der Suppenwürze- Fabrik „Diamalt“ mit über 750 neuen Wohnungen. Verteilt auf Allach gibt es mehrere Gemeinschaftsunterkünfte für Asylbewerber, Sozialpensionen für Wohnungslose und Wohnanlagen nach dem Prinzip „Wohnen für alle“. Dementsprechend unterschiedlich sind auch die familiären Hintergründe der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen. Allach ist an das öffentliche Verkehrsnetz durch die Haltestelle Allach der S2 angebunden. Von dort fahren verschiedene Buslinien. Der am Bahnhof Allach gelegene Oertelplatz ist mit einem Einzelhandelszentrum, Büros, sozialen Einrichtungen und angrenzender Wohnbebauung die Mitte Allachs.

5.3 Personelle und räumliche Ausstattung

Die Kinderkrippe befindet sich im Stadtteil Allach, in einem Wohnhaus, zentral gelegen, gegenüber vom Bahnhof. Die Krippe verfügt über einen eigenen Garten und Hof. Es ist zu jeder Zeit ein Aufenthalt im Freien möglich.

Die Kinderkrippe wurde im Juli 2007 eröffnet. Sie ist konfessionell und politisch neutral.

Die Kinderkrippe besteht aus zwei Gruppen. Sie bietet Platz für 20 Kinder, im Alter von 9 Wochen bis zu 3 Jahren.

Im Erdgeschoß befindet sich die Gruppe mit 12 Kindern, genannt: „Die Mäuse“ mit 4 Betreuerinnen.

Im Obergeschoß ist Platz für 8 Kinder, genannt: „Die Spatzen“ mit 3 Betreuerinnen.

Jede Gruppe wird von den Mitarbeiterinnen betreut, gefördert und gepflegt. Unser Personal ist qualifiziert, erfahren, geschult und liebevoll. Sie setzen sich zusammen aus ausgebildeten Fachkräften, Assistenzkräften und Praktikantinnen.

Die Leitung der Einrichtung

Katja Herrmann

Bei den Mäusen:

1 Pädagogische Fachkraft

2 Ergänzungskraft

1 Assistenzkraft

Bei den Spatzen:

1 Pädagogische Fachkraft

1 Ergänzungskraft

1 Assistenzkraft

Weiteres Personal:

1 Hausmeister

Die Mitarbeiterinnen schaffen eine wohlwollende, förderliche Atmosphäre, in der sich jedes Kind nach seinen Möglichkeiten entwickeln kann. In einem Tür und Angel Gespräch, erhalten die Eltern alle Informationen des Tages, was ihr Kind heute erlebt und entdeckt hat.

5.4 Raumgestaltung

Beide Gruppenräume bestehen aus verschiedenen Bereichen.

(Kuschelecke, Bauecke, Puppenecke und einem Essbereich)

Es gibt zwei Schlafräume.

Der Schlafräum der Mäuse wird zusätzlich zum Turnen und zum Musizieren genutzt.

Das Bad besteht aus vier Kinderwaschbecken, drei Kindertoiletten und einem Wickeltisch. Außerdem befinden sich eine Personaltoilette und eine Dusche darin.

Der Garten besteht aus einem Spielhaus mit Rutsche und einem Sandkasten mit Matschküche. Im Hof befindet sich eine Bobbycar Strecke. Ebenso können die Kinder in unserer großen Garage toben, sich in der Nestschaukel schwingen lassen, Bücher lesen oder mit riesen Lego bauen.

Im Garderobenbereich (EG) befindet sich:

- Ein Regal für die Fotoordner der Kinder (Portfolios)
- Eine Getränkestation für Eltern und Gäste
- Eine Bücherausstellung (An den Jahreszeiten orientiert)
- Einen Elternbeiratsbriefkasten (Für Lob, Kritik, Ideen oder Wünsche der Eltern)
- Personalübersichtswand
- Verschiedenste Informationswände
- Einen digitalen Bilderrahmen

5.5 Öffnungszeiten und Schließungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag von 7.15 – 17.00 Uhr und Freitag von 7.15 – 16.00 Uhr

Einmal im Jahr findet ein Informationsabend statt.

Unsere Einrichtung hat im Jahr ca. 25 Tage geschlossen.

Darunter sind:

- Drei Wochen im August (Sommerschließung)
- Zwei Wochen Weihnachtsschließung
- Klausurtage
- Brückentage

Anmeldung ist das ganze Jahr, über den „Kita Finder Plus“ möglich.

5.6 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme erfolgt unabhängig von Herkunft, Konfession, Nationalität und Einkommensverhältnissen. Wir nehmen Kinder ab 9 Wochen auf.

6 Tagesablauf

Um 07.15 Uhr:	Wir öffnen!
07.15 – 9.30 Uhr	Bringzeit (beide Gruppen treffen sich in der Mäusegruppe)/ Freispielzeit
07:45 – 09.20 Uhr:	Gleitendes Frühstück
09.20 Uhr:	Gruppen trennen sich
09.30 – 9.45 Uhr:	Morgenkreis in der unteren Gruppe
09.45 – 11.00 Uhr:	Freispiel (Indoor,Outdoor) / päd. Aktivitäten / Turnen / Ausflüge / Projekte
11.15 – 11.30 Uhr:	Morgenkreis in der oberen Gruppe
11.15 – 11.45 Uhr:	Mittagessen
Ab 12.00 Uhr	Mittagschlaf
14:00 – 14:30 Uhr:	Zusammenlegen der Gruppen / Freispielzeit / Erste Abholzeit
14.30 – 15.00 Uhr:	Brotzeit
15.00 – 17.00 Uhr	Zweite Abholzeit / Freispiel (Indoor , Outdoor)
Um 17.00 Uhr:	Die Krippe schließt (Freitag 16.00 Uhr)

Pflegerische Tätigkeiten werden nach Bedarf und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert durchgeführt.

7 Pädagogischer Alltag

Die Kinder haben einen fest strukturierten Tagesablauf mit täglich wiederkehrenden Ritualen und Gewohnheiten. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Am Vormittag nutzen wir die Zeit zwischen Morgenkreis und Mittagessen für päd. Aktivitäten, die situationsorientiert an die Kinder angepasst werden.

Als Wochenthema verwenden wir entweder Feste (Weihnachten, Ostern usw.), aktuelle Anlässe (Baustelle, Kindergarten, Jahreszeiten usw.) oder frei gewählte, für die Kinder einfach zu erfassende Themen (Farben, Tiere, Wasser usw.).

8 Das Freispiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes.

Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Es ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung

- freies und gelenktes Spiel
- soll Freude und Spaß machen
- soll die Phantasie der Kinder anregen
- soll den Kontakt zu anderen Kindern fördern
- soll das Sozialverhalten der Kinder stärken

Hier entwickelt sich:

- Selbstbewusstsein
- Selbständigkeit
- Selbsteinschätzung
- Kooperationsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Toleranz und Rücksichtnahme
- Kompromissbereitschaft
- Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle
- Lernfreude und Lernbereitschaft

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit. Wie das Wort schon sagt, dürfen die Kinder hier frei bestimmen mit wem und mit was sie spielen möchten.

Diese Zeit dient uns als Beobachtungszeit.

Wir sehen wo steht das Kind in der Gruppe, wie ist das Verhältnis zu den anderen Kindern und den Betreuern?

Wie arbeitet die Gruppe zusammen, gibt es Kinder, welche noch nicht in das Gruppengeschehen integriert sind?

Für die Kinder ist dies eine wichtige Zeit der Stärkung ihrer Selbstwahrnehmung (Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche...) und die Möglichkeit sich ganz den individuellen Vorlieben hinzugeben.

Im Ablauf eines Tages verfügen die Kinder über Zeiträume, in dem sie frei spielen können.

Im Hinblick auf die Sozialisation sind diese Momente wichtig, denn hier setzen die Kinder, ohne dazu genauere Anweisungen von den Erwachsenen zu bekommen, ihre sozialen Kompetenzen in symbolischer oder konkreter Form in die Praxis um.

Werte wie das Teilen oder das Ausleihen werden in die Praxis umgesetzt.

9 Transparenz

Damit die Eltern täglich über den Tagesablauf und die Aktivitäten des Kindes informiert sind, arbeiten wir mit einigen Methoden, was Ihnen den Tag transparenter macht. Dieser Teil der Elternarbeit ist uns sehr wichtig, da gerade die Abgabe der Kleinen den Eltern oft sehr zu Herzen geht. So wollen wir gewährleisten, dass die Eltern wissen, wie es dem Kind in der Krippe geht, was es erlebt und gelernt hat und welche Freunde und Lieblingsspiele es hat. Dazu dienen die täglichen Tür- und Angelgespräche.

Im Eingangsbereich befinden sich die im Laufe des Tages entstandenen Kunstwerke der Kinder, diese sie in der Abholzeit ihren Eltern stolz präsentieren können. Ebenso die Informationswände mit den neuesten Mitteilungen und der digitale Bilderrahmen mit Fotos der Kinder, sowie einen Elternordner mit allen wichtigen Informationen (Konzeption, Brandschutzordnung, Hygieneplan, Kinderschutzkonzept) der Einrichtung.

Portfolio: Als Portfolio bezeichnet man eine Sammelmappe. Hier finden sich Fotos, die Freunde, die Krippengruppe, der Tagesablauf, Feste, und was das Kind noch so alles bei uns erlebt. Es ist die Dokumentation von Bildungsprozessen des einzelnen Kindes. Es ist zusammengetragen vom Kind, von den Erzieherinnen und Eltern. Anhand von Fotos, Bildern und Lerngeschichten wird ein Erinnerungsalbum geschaffen. Die Eltern sollen sich ebenso daran beteiligen. Es soll etwas Persönliches werden. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit etwas zu ergänzen und immer die Mappe des eigenen Kindes einzusehen und mit nach Hause zu nehmen.

10 Pädagogische Zielsetzung

Von großer Wichtigkeit ist für uns das Beobachten. Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen nach Dr. Beller angelegt und der Entwicklungsstand regelmäßig beschrieben. Das Verfahren verlangt aktive Beobachtung. Beobachtet wird dabei der Entwicklungsprozess, die Sprachentwicklung, Lernprozesse generell. Er dient als Grundlage für das von uns 1x jährlich angebotene Entwicklungsstandgespräch mit den Eltern über das Kind.

Wir wollen Vorbild sein und sehen als wichtigste Aufgabe die liebevolle Betreuung, die allseitige Entwicklung.

Wir verstehen uns als offene Lerngemeinschaft, die den Kindern die Möglichkeit bietet, in einer sozial- und untergemischten Gruppe einen Teil des Kinderalltags zu teilen und voneinander zu lernen.

Es besteht die Möglichkeit zu jeder Zeit ein Gespräch über das Kind zu führen.

10.1 Sprachentwicklung

Natürlich ist die Sprachentwicklung in der Krippe so greifbar und schön zu beobachten wie in keinem anderen Bereich. Sprachliche Übung hat das Kind den ganzen Tag: Beim Spielen, bei Aktivitäten, im Kontakt mit Kindern und Erwachsenen. Es gibt aber Hilfestellungen und gezielte Aktivitäten, bei denen die Sprachentwicklung des Kindes unterstützt werden kann, z. B. durch gezielte Gespräche mit den Kindern; durch Fingerspiele und Lieder; durch Bücher anschauen und Vorlesen. Diese Übungen sind fest im Tagesablauf verankert.

10.1.1 Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit

Durch Aussprache, Mimik, Gestik, Melodien, Töne und Dialoge wird die Äußerungsfreude des kleinen Kindes unterstützt. Ziel ist, dass sich die Kinder einen großen Wortschatz aneignen und lernen, Sätze zu bilden. Deshalb werden Gegenstände mit dem richtigen Namen benannt. Mit den Kindern wird von Anfang an deutlich, korrekt und möglichst in ganzen Sätzen gesprochen. Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Das Kind versucht die Aussage der Erwachsenen nachzuahmen, indem es sie vereinfacht oder reduziert. Die Art der Reduktion hängt von der Betonung einzelner Wörter in der Erwachsenenaussage ab, vorrangig aber von dem Informationswert, den die einzelnen Wörter für das Kind haben. Im Satz „Das ist ein Auto“ hat für das einjährige Kind lediglich das Wort Auto Informationswert, deswegen reduziert es den Satz auf dieses eine Wort. Nach und nach produziert das Kind selbst neue Sätze auf der Basis bekannter Hauptwörter, Tätigkeitswörter und Eigenschaftswörter. Die Erwachsenen weiten diese Sätze zu richtigen und vollständigen Sätzen aus, indem sie sie bestätigen oder nachfragend wiederholen.

Das Kind soll formulieren lernen, was es will und möchte. Exakte Aussprache, richtiger Satzbau und guter sprachlicher Ausdruck sowie Sprechen in geformten Sätzen sollen vermittelt werden. Die Sprachförderung kleiner Kinder erfolgt ganzheitlich. Das heißt, das Kind mit allen seinen Sinnen anzusprechen, ebenso seinen Bewegungsdrang, seine Neugier, seine Liebe zu Rhythmus und Musik.

Sprachförderung findet also beim Singen, Turnen, Basteln, Spielen, Betrachten von Bilderbüchern, Reimen und Gedichten, beim Gespräch mit Einzelnen oder mit der ganzen Gruppe statt.

Auch bei der Schlichtung von Streitigkeiten geben wir die Möglichkeit verbale Konfliktlösungen einzuüben.

10.1.2 Medienbildung

Wir haben eine Vielfalt von Büchern, die für die Kinder jederzeit zur freien Verfügung stehen. In der Freispielzeit besteht den Kindern auch die Möglichkeit wünsche zu äußern, wie z.B. Kinderlieder zu hören. Hierbei tanzen, singen und bewegen sich die Kinder zur Musik.

10.2 Musikalische Entwicklung

Die Musik ist ein wichtiger Bestandteil im Krippenalltag, welcher oft in der Gesellschaft unterschätzt oder zu wenig Beachtung geschenkt wird. Bei uns laufen an die Jahreszeit abgestimmte Lieder, wir singen mehrmals am Tag, spielen auf Instrumenten, machen Fingerspiele und tanzen zum Rhythmus der Musik.

Hier werden mehrere Entwicklungsziele aufgegriffen: Körperliche Entwicklung (Tanz, Bewegung), Sprachentwicklung (Lieder mitsingen, Fingerspiele mitmachen, bei den Kleinen: zuhören und immer mehr verstehen), Kognitive Entwicklung (Liedertexte, Bewegungen merken), Gruppengefühl stärken (gemeinsam Tanzen und Musizieren).

10.3 Kreativität

Kreativität ist für das ganze Leben wichtig, nicht nur zum Basteln und Malen. Kreativität bedeutet, Lösungswege zu finden, sich nicht mit dem Einfachen zufrieden zu geben, durch Experimente physische und chemische Reaktionen zu testen, also einfach: auch mal um die Ecke zu denken.

Im gestalterischen Bereich wird die Fein- und Grobmotorik geschult, Sinnesförderung vollzogen und physische Grenzen ausgetestet. Die Kinder sind stolz auf die eigenen Kunstwerke, daher werden sie für alle sichtbar im Gruppenraum oder im Gang aufgehängt.

Das Basteln und Experimentieren macht viel Spaß. Hier wird geschnitten, geklebt, gefaltet und ausprobiert. Dieses Angebot ist immer an aktuelle Themen oder an aktuelle Feste angeglichen.

Hierbei verstehen wir die Fähigkeit, originelle, ungewöhnliche Einfälle zu entwickeln und sie in die Tat umzusetzen. Die Kreativität der Kinder soll auf verschiedene Weise gefördert werden. Zum Beispiel malen wir mit Fingerfarben oder mit Buntstiften. Das Erlernen und benennen der Farben, öffnet die Sinnesreize der Kinder. Verschiedenste Materialien, Geschichten und Aufenthalte im Freien bieten Anreize für die Phantasie. Das Kneten stärkt die Handgeschicklichkeit, was wiederum Voraussetzung für das spätere Schreiben ist. Einerseits leiten wir gezielt zu den verschiedensten Tätigkeiten an, zum Beispiel malen, basteln, bauen, spielen, andererseits wollen wir Freiräume für eigenständige kreative Tätigkeit bieten.

10.4 Körperliche Entwicklung

Das Beste für die Gesundheit ist eine ausgewogene Ernährung und Bewegung. Daher gibt es päd. Bewegungsaktivitäten, in denen spielerisch Parcours überwunden werden, der Gleichgewichtssinn geschult wird, die körperliche Ausdauer trainiert wird und sportliche Übungen (z. B. Ball fangen, balancieren, hüpfen, usw.) vollzogen werden.

Bewegt wird sich ebenfalls an der frischen Luft im Garten oder im Hof.

Bewegung spielt im alltäglichen Leben der Kinder eine große Rolle. Sie bewegen sich aus dem einfachen Grund, weil sie Freude, Spaß und Lust dabei erfahren wollen.

Die Motorik der Kinder soll durch Bewegung gefördert werden. Die Kinder sollen ein Körpergefühl entwickeln. Die ersten Ansätze sind beim Umdrehen im Bett, beim freien Sitzen, gefolgt vom Krabbeln und schließlich das Laufen lernen. Das sichere Treppensteigen wird in unserem Haus täglich geübt.

Gezielte Aktivitäten sind dann Tanzen, Bewegungsspiele, Aufenthalte im Garten.

Durch diese Aktivitäten

- wird Körpergefühl entwickelt
- werden Aggressionen abgebaut
- werden Konzentration und Geschicklichkeit gefördert
- wird das Immunsystem gestärkt.

10.5 Kognitive Entwicklung

Die kognitive Entwicklung wird durch zahlreiche Übungen gefördert, welche gar nicht speziell als „Übungen“ gesehen werden: wie z. B. Fragen stellen (Was hast du am Wochenende unternommen? Was gab es gestern bei euch zum Essen?). Das Kind überlegt, der Denkprozess wird angeregt.

Des Weiteren gilt es, die Kinder Zusammenhänge erkennen zu lassen, z. B. wenn es kalt ist, muss ich die Jacke anziehen. Wenn es Herbst ist, fallen die Blätter von den Bäumen. Dies schult die Selbstständigkeit, das Bewusstsein für die Umgebung und gibt dem Kind ein Gefühl des Verständnisses für die Vorgänge in ihrer (noch) kleinen Welt. Dies sind u. a. alles Voraussetzungen für eine positive kognitive Entwicklung.

10.6 Sinnesförderung

Der Tastsinn (taktile Wahrnehmung), der Geruchssinn (olfaktorische Wahrnehmung), der Hörsinn (auditive Wahrnehmung), der Geschmackssinn (gustatorische Wahrnehmung) und der Sehsinn (visuelle Wahrnehmung).

Die Sinne können in allen Bereichen geschult werden. Dies ist wichtig, da die ganzheitliche Wahrnehmung des Kindes gefördert wird.

10.7 Mathematische Bildung

Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Es erfasst mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag. (BEP)

Dies beinhaltet folgende Bereiche:

Pränumerischer Bereich

- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- Grundlegendes Verständnis von Relationen (größer/kleiner, schwerer/leichter)

Hier beginnt die Entdeckung von geometrischen Formen. Das sind zum Beispiel Würfel mit entsprechenden Öffnungen für die geometrischen Figuren. Das Spiel mit den Bausteinen lässt das Kind beim Turmbau Größenverhältnisse erkennen.

Numerischer Bereich

- Zählkompetenz
- Grundverständnis für Relationen (wie oft, wie viel, wie viel mehr)

Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

- Grundbegriff der zeitlichen Ordnung kennen (vorher/nachher, gestern/heute/morgen)
- Grundbegriffe geometrischer Formen kennen (Dreieck, Kreis, Kugel)

10.8 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzt sich mit diesen Bereichen auseinander. Es entwickelt ein Grundverständnis dafür, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinander setzen muss, bevor man sie begreift. (BEP)

Das beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase)
- Formen kennen lernen wie, mechanische, magnetisch, Wärme und Kälte
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessung kennen lernen und ein Grundverständnis dafür entwickeln

Das Erleben der Jahreszeiten wird mit Spielen und/oder Materialien und Aufenthalt in der Natur gefördert.

Im Sandkasten beginnen die Experimente kleiner Kinder. Mit der Schaufel füllen sie ihren Eimer und kippen ihn wieder aus. Sie bauen Burgen und machen sie wieder kaputt. Wenn Wasser dazukommt, entwickelt sich Matsch. Jetzt kann man kneten, matschen und stampfen. Die Förmchen mit Matsch gefüllt, geben bessere Figuren. Erstes Experimentieren entwickelt sich hier.

Ähnliche Erfahrungen können Kinder beim Backen machen. Sie erleben wie aus einzelnen Zutaten ein Teig entsteht, der weiterbearbeitet werden muss, bis der fertige Kuchen gegessen werden kann.

10.9 Umweltbildung und Erziehung

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen seinen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten. (BEP)

Die Kinder sollen ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt entwickeln.

- Wir erkunden die nähere Umgebung. Wir gehen zu anderen Spielplätzen, wir sammeln Naturmaterialien.
- Das Wasserhahn geschlossen werden nach dem Händewaschen und das Wasser nicht unnötig laufen lassen.
- Achtsamer Umgang mit Lebewesen und Pflanzen, z.B. Insekten betrachten und nicht zertreten. Blätter nicht von Bäumen abreißen.

10.10 Persönlichkeitsentwicklung

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein breites Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, seine Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Persönlichkeitsentwicklung ist ein allumfassender Begriff dafür, welche Fähigkeiten das Kind im Laufe seines Lebens lernt.

Persönlichkeitsentwicklung ist der Begriff dafür: Wer bin ich? Diese Entwicklung liegt uns sehr am Herzen, da eine positive Persönlichkeitsentwicklung der Schlüssel zu einem positiven, glücklichen und zufriedenen Leben ist. Dazu gehören u.a.

- Ziele -> freundlicher Umgangston
- > Hilfsbereitschaft
 - > Konfliktmanagement
 - > Verantwortungsbewusstsein
 - > Gefühle zeigen und deuten können
 - > Gemeinschaftsfähigkeit
 - > Wahrnehmung von Bedürfnissen
 - > Toleranz und Rücksicht
 - > Förderung des Selbstvertrauens, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit
 - > Wertevermittlung (in Bezug auf Mensch, Tier und Sachgegenständen)

Wertevermittlung:

Eingehen auf die Gefühle:

Jedes Kind hat seine individuellen Empfindungen und seine Art diese auszudrücken. Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und gehen darauf ein. Wir ermutigen das Kind wenn es verunsichert ist, wir trösten es, wenn es traurig ist und freuen uns mit ihm, wenn es lacht.

10.11 Partizipation

Mitwirkung an Entscheidungsprozessen.

Die UN-Kinderrechtskonvention, der Deutschland beigetreten ist, regelt die Anwendung bürgerlicher, politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Menschenrechte von Kindern. Im Artikel 12 geht es um die Berücksichtigung des Kinderwillens. Er besagt, dass die Vertragsstaaten dem Kind zusichern, dass es fähig ist, sich seine eigene Meinung zu bilden und seine Meinung in allem es berührenden Angelegenheiten frei äußern darf. Außerdem hat das Kind das Recht, dass seine Meinung entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt wird. Es soll der Entwicklung angemessen sein. Die Mitwirkung für Kinder muss altersgerecht realisiert werden. Das pädagogische Ziel ist die Entwicklung von Selbstvertrauen und

Selbstverantwortung, sowie die Entscheidungsfreude bei Aktionen und Unternehmungen. Wie z.B. das Einkaufen von Lebensmitteln.

Das Kind darf immer „nein“ sagen.

Es darf entscheiden, ob es bei einer Aktivität mitmachen möchte.

Es darf entscheiden, wo und mit wem es spielt.

Es darf entscheiden, wieviel es essen will.

Kinder müssen auf die Demokratie vorbereitet werden.

Kinder, die sich als aktiv gestaltend erfahren, werden Erwachsene, die sich an der Gestaltung des Gemeinwesens eher als andere beteiligen.

Bedingungen schaffen, durch die es den Kindern ermöglicht wird, verändernd in Strukturen, Regeln und Entscheidungen des Alltages einzugreifen. Partizipation als Schlüssel zur Demokratie.

Es geht auch um die Kooperation der Fachkräfte mit den Eltern zum Wohl des Kindes. Es ist eine Partizipation auf allen Ebenen mit Eltern im Team. Es finden Tür – und Angelgespräche statt. Es gibt Gesprächsangebote mit Termin.

(Ausschnitte aus BayKiBiG, Kindertagesbetreuung in Bayern)

10.12 Förderung des Selbstvertrauens und der Selbständigkeit

Die Betreuer ermutigen und unterstützen das Selbständigkeitsstreben und die Initiative des Kindes. Damit das Kind eine eigene Persönlichkeit entwickeln kann, werden keine unnötigen Anpassungen verlangt. Bedürfnisse und Wünsche werden wenn möglich berücksichtigt.

10.13 Förderung zur Gemeinschaftsfähigkeit

Die Kinder lernen in der Krippe auf die Kleineren und Schwächeren Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen, ausdauernd in kleinen Gruppen zu spielen, ein anderes Kind zu akzeptieren und mit ihm zu spielen.

10.14 Ethische und religiöse Bildung

Hier geht es um christliche Werte, um ethische und religiöse Bildung, und um die Emotionalität. Dies geschieht durch das Kennen lernen von christlicher Tradition und die Pflege der religiösen Feste im Jahresverlauf.

Geburtstage, traditionelle Feste wie Ostern und Weihnachten werden zusammen mit den Kindern gestaltet und gefeiert. Hat das Kind Geburtstag wird dies gefeiert. Eine mitgebrachte Kleinigkeit zum Essen bereitet der Gruppe große Freude.

10.15 Förderung der sozialen Kompetenz

Am meisten prägt die persönliche Erfahrung. Durch die Vermittlung von Werten und elementaren Umgangsformen (Begrüßung/Verabschiedung; Bitte/Danke) möchten wir den Kindern behilflich sein, sich in unsere Gesellschaft einzugliedern und sich aktiv

damit auseinander zu setzen. In diesem Gruppenprozess kann das Kind die eigenen Grenzen ausprobieren und nun wiederum die nötige Sicherheit und erforderliche Selbständigkeit erlangen, um aufnahmebereit zu sein für Eindrücke, Empfindungen und Informationen.

10.16 Lernfreude und Lernbereitschaft

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.

Kinder lernen von Geburt an, Lernen ist ein wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lebens. Vieles von dem, was Kinder lernen, lernen sie beiläufig.

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille, haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede – beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Zugleich sind sie eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse. (BEP)

Im Ablauf eines Tages verfügen die Kinder über Zeiträume, in dem sie frei spielen können. Im Hinblick auf die Sozialisation sind diese Momente wichtig, denn hier setzen die Kinder, ohne dazu genauere Anweisungen von den Erwachsenen zu bekommen, ihre sozialen Kompetenzen in symbolischer oder konkreter Form in die Praxis um.

10.17 Gesundheitserziehung

10.17.1 Sorge für Schlafen und Ruhe

Schlafen ist ein menschliches Grundbedürfnis.

Das Schlafbedürfnis der Kinder ist sehr individuell, ebenso das Einschlafritual, auf das die Mitarbeiterinnen Rücksicht nehmen. Das Kind braucht ruhige Momente um zu entspannen und neue Kraft für seine Entdeckungen zu tanken. Die Kinder dürfen je nach Bedürfnis zur Ruhe kommen. Persönliche Gegenstände wie Schnuller und Kuscheltiere erleichtern dem Kind das Einschlafen.

10.17.2 Kümmern um die Körperpflege

An seine Bedürfnisse angepasst, bekommt das Kind Zeit und Ruhe für die eigene Körperpflege. Die Kinder werden mit den von zu Hause mitgebrachten Windeln gewickelt. Benötigt das Kind Spezialcreme, bringen die Eltern diese selbst mit.

10.17.3 Sauberkeitserziehung

Die Kinder dürfen zu jeder Zeit auf die Toilette gehen. Alle Kinder, egal welches Alter, dürfen sich ausprobieren. Jüngere Kinder beobachten ältere und ahmen nach. Dies ermöglichen wir natürlich gerne und unterstützen die Kinder.

Sobald die pädagogischen Fachkräfte beobachten, dass ein Kind sehr großes Interesse an der Toilette zeigt und wir merken, dass das Kind bereit ist für eine Windelentwöhnung, unterstützen wir das Kind in seiner Sauberkeitserziehung und geben ihm Raum und Zeit.

10.17.4 Förderung der Gesundheitserziehung

Die Gesundheit der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Daher ist ein gesundes und ausgewogenes Essensangebot in der Kinderkrippe selbstverständlich. Der Speiseplan ist abwechslungsreich. Auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung wird geachtet, ebenso wird auf spezielle Essgewohnheiten (Allergien, Religion) Rücksicht

genommen. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Mahlzeiten in einer entspannten Atmosphäre eingenommen werden. Spezielle Babynahrung muss selbst mitgebracht werden.

Kind gerechtes warmes Mittagessen, (frisch zubereitetes Essen der Firma Kindermenü König wird geliefert) wird ergänzt durch frische Salate, Obst, Milchprodukte und Getreideerzeugnisse.

Wir bieten verschiedene Teesorten und Wasser an. Die Kinder können jederzeit trinken.

11 Kinderschutz: Starke Kinder & geschützter Rahmen

11.1 Prävention

Wie beugen wir Notsituationen vor? Unsere Präventionsarbeit basiert auf den grundlegenden Rechten der Kinder. Indem wir die Kinder beteiligen und sie dabei ihre Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit erleben, stärken wir ihr Selbstbewusstsein.

Selbstsicherheit gelingt nicht, indem Angst erzeugt wird, z.B. mit abschreckenden Bildern und Verhaltenstipps, die mit Verboten arbeiten oder auf eine bestimmte Weise Druck auf Kinder ausüben.

Zentrale Aspekte unserer Präventionsarbeit sind stattdessen der Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes mit der Vermittlung positiver Botschaften:

„das Trainieren der eigenen Stärken“

„die Erlaubnis, alle Gefühle haben zu dürfen und den Umgang zu erlernen“

„das Recht, über seinen eigenen Körper bestimmen zu dürfen“

So fördern wir die Kinder in ihrer Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit und bestärken sie darin, den eigenen Gefühlen und ihrer Intuition zu vertrauen. Gesunde Ernährung, Körperhygiene und genügend Bewegung an der frischen Luft stellen Grundpfeiler unserer Einrichtung dar, um ein körperliches Wohlbefinden und die Grundlage für eine gesunde Entwicklung zu schaffen.

Wir können die Kinder nicht vor jeder bedrohlichen Situation bewahren, aber wir können sie darin unterstützen Grenzen zu setzen und einen positiven Zugang zu sich und ihrem Körper zu bekommen. Hierbei spielt die Sexualerziehung eine große Rolle.

(siehe Punkt Grenzüberschreitungen im Lila Lupi Kinderschutzkonzept. Bitte fragen Sie Ihre Einrichtungsleitung).

Unser Anspruch ist es in unserer Einrichtung eine grenzachtende Atmosphäre sicherzustellen.

11.2 Beteiligung und Umgang mit Beschwerden

Verfahren der Beteiligung in unserer Einrichtung:

In Rahmen der Möglichkeiten werden die Eltern und Kinder altersgemäß beteiligt. Eine mitgestaltete Atmosphäre trägt durch Stärkung des Selbstbewusstseins, Ernstnehmen, aktives Zuhören, Eingehen auf Äußerungen und Befindlichkeiten und Sensibilität gegenüber jedem Einzelnen dazu bei, Missbrauch in den Einrichtungen zu verhindern.

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, daher ist das pädagogische Konzept auf die Mitbestimmung der Kinder ausgelegt. Sie ermöglicht zudem Lern- und Entwicklungsprozesse und stärkt die Kinder in ihrer Frustrationstoleranz bzw. Selbstwirksamkeit.

Bei uns werden demokratische Spielregeln eingeübt, dadurch lernen die Kinder, dass sie mitentscheiden dürfen und dass nicht jeder alles über ihren Kopf hinweg entscheidet. So wird das „Ohnmachtsgefühl“ der Kinder reduziert und es wird ihnen leichter fallen auch in anderen Situationen „NEIN!“ zu sagen.

In Folgenden Situationen dürfen die Kinder sich beteiligen:

- Essen (wieviel, wie oft, was, ob sie essen wollen)
- Schlafen (wann und ob sie schlafen wollen, wie lange)
- Pädagogische Aktivitäten
- Spielkameraden auswählen
- Liederauswahl im Morgenkreis
- Von wem sie gewickelt werden möchten
- Ob sie im Garten oder Hof spielen

11.3 Abgestimmtes Verfahren gem. Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz zu § 8a SGB VIII und § 721 SGB VIII:

Im Sozialgesetzbuch hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde (Stadt München, Sozialreferat/Stadtjugendamt) eine Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz zu §8a und § 72a SGB VIII aufgesetzt.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls des Kindes wahrzunehmen und ggf. durch Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Die einzelnen Handlungsschritte dieser Vereinbarung dienen uns als Vorgabe zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos und zur Erarbeitung von Vorschlägen für erforderliche und geeignete Hilfen.

Unser **ausführliches Kinderschutzkonzept** erhalten Sie bei Ihrer Einrichtungsleitung.

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die allgemeine Aufgabe besteht darin, Kinder zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch unzureichenden Schutz vor Gefahren

durch Dritte Schaden erleiden. Es besteht eine Verpflichtung zum Handeln, bei Anzeichen einer Gefährdung.

12 Die Eingewöhnung

Aller Anfang ist schwer, für das Kind sowie für Mutter und Vater.

Beim Eintritt in die Kinderkrippe handelt es sich um einen Übergang, bei dem zum ersten Mal die Interaktion zwischen Familie und Einrichtung im Mittelpunkt steht. Daher wird auch der erste Schritt mit einer engen Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern dazu beitragen, die gemeinsame Erziehungsarbeit zu bewältigen.

Von den Eltern und Geschwistern erfährt das Kind eine tiefe emotionale Zuwendung und Geborgenheit, fühlt, dass es geliebt und umsorgt wird. Mit der Aufnahme in die Kinderkrippe vollzieht sich ein tiefgreifender Wandel in seiner bisherigen Lebensweise. Aus dem Zusammenleben mit Gleichaltrigen, dem Kontakt mit unterschiedlichen Betreuerinnen und der im Tagesablauf bestehende Ordnung erlernt das Kind neue Anforderungen zu bewältigen. Das Kind soll sich in der Kinderkrippe wohl und geborgen fühlen. Die Eltern sollen beruhigt mit einem Gefühl der Sicherheit ihr Kind abgeben können.

Von der Art und Weise, wie die Eingewöhnungsphase gestaltet wird, hängt ab, wie rasch das Kind sich einlebt und in der Gruppe wohl fühlt. Ohne Eltern geht das nicht. Das grundlegende Ziel einer solchen Eingewöhnung ist, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und dem Aufbau einer „Bindungsbeziehung“ zur Fachkraft zu ermöglichen. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert, das heißt, wenn die Fachkraft das Kind trösten kann, wenn es unglücklich ist. Die Dauer des dafür erforderlichen Zeitraumes hängt von der Individualität des Kindes und seinen Vorerfahrungen mit Trennungssituationen ab. Das erfordert von jeder Fachkraft, jedes Kind einfühlsam und in kleinen Schritten an das „Neue“ heran zu führen. In dieser Zeit ist eine besonders intensive Zuwendung zu dem Kind erforderlich. Dabei erfahren die Eltern, dass die Phase individuell gestaltet wird.

13 Elternarbeit

13.1 Unsere Elternarbeit erstreckt sich auf folgende Punkte

- Informationsabend
- Anmeldung
- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnung des Kindes und der Eltern
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Feste

Elternbeirat: Der Elternbeirat wird jedes Jahr am Elternabend zu Beginn des Einrichtungsjahres neu gewählt. Der Elternbeirat bleibt immer ein Jahr bestehen. Er trifft sich in der Regel etwa viermal im Jahr zu Elternbeiratssitzungen und einmal zusammen mit dem Träger.

Elternbefragung: Die Elternbefragung ist anonym und online. Diese wird einmal im Jahr durchgeführt. Die Befragung soll uns dafür dienen unsere tägliche Arbeit zu verbessern und oder neue Ideen zu erhalten.

13.2 Ziele unserer Elternarbeit

- Eltern besser kennen lernen.
- Die Arbeit der Fachkräfte transparent machen.
- Ideen und Anregungen von Eltern in die alltägliche Arbeit mit den Kindern einbeziehen.
- Eine partnerschaftliche Art und Weise des Umgangs pflegen.
- Sich über alltägliche Sorgen und Nöte im Zusammenleben mit den Kindern austauschen.

13.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Erziehung der Kinder rückt als gemeinsame Aufgabe von Familie und Institution ins Blickfeld. Die Formen des Kontaktes mit Eltern sind vielfältig, wie zum Beispiel Planung, Durchführung und Erleben von Festen und Feiern, Kennen lernen der Einrichtung, Übernahme von kleinen handwerklichen Leistungen, pädagogische Elternabende, Elternbriefe (Info), Aushänge an der Magnetwand, Ausleihen von Literatur, Aufnahmegespräche in der Einrichtung, „Tür- und Angelgespräche“ .

Das Verhältnis der Einrichtung zu den Eltern hat ein neues Gesicht bekommen. Die Einrichtung versteht sich nicht als Ort, an dem Defizite des Familienlebens ausgeglichen werden und Eltern in Erziehungsfragen belehrt werden, sondern viel mehr werden die Eltern als wichtigste Bezugsperson der Kinder begriffen.

13.4 Regeln und Verbindlichkeiten zwischen den Eltern und der Einrichtung

Die Bringzeit von Ihren Kindern ist von 7:15 Uhr bis spätestens 9:00 Uhr, da die pädagogische Kernzeit beginnt.

Die Bring- und Abholzeiten der Kinder können in Ausnahmefällen mit dem Personal abgesprochen werden.

Damit Tür und Angelgespräche stattfinden können und Eltern genug Zeit zum Umziehen haben, ist uns wichtig, dass Eltern 15 Minuten vor der Abholzeit in der Einrichtung sind.

Die Herausgabe der Kinder an fremde Personen erfolgt nur mit einer schriftlichen Vollmacht der Eltern.

Bei der Übergabe der Kinder an das Personal ist auf das allgemeine Wohlbefinden hinzuweisen.

Dauerhafte gesundheitliche oder körperliche Schäden des Kindes, sowie ansteckende Krankheiten sind dem Personal mitzuteilen. Die Mitarbeiter der Einrichtung sind nur berechtigt den Kindern Medikamente zu verabreichen, wenn eine schriftliche, ärztliche Anweisung vorliegt und die Medikamente Lebensnotwendig für das Kind sind. Bei jeder Neuaufnahme eines Kindes in die Kinderkrippe muss eine

ärztliche Bescheinigung vorliegen, der Impfpass zur Bestätigung der Masernimpfung und das gelbe Untersuchungsheft jedes Kindes wird eingesehen. Die Aufsichtspflicht beginnt nach Übergabe der Kinder durch die Eltern bzw. Beauftragte an das Personal und endet beim Abholen der Kinder. Bei Fernbleiben der Kinder muss eine Benachrichtigung bis 9:00 Uhr des Tages erfolgen.